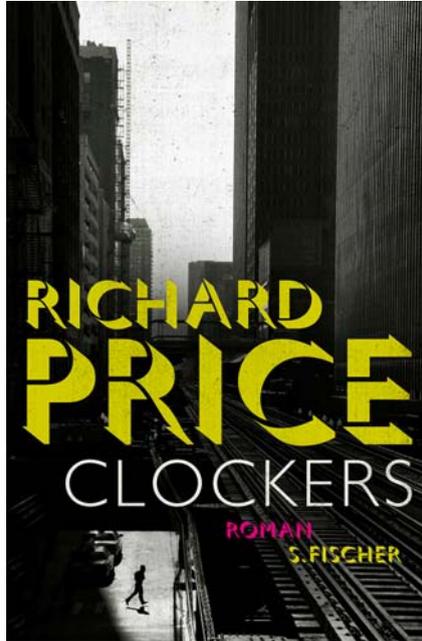


Unverkäufliche Leseprobe des S. Fischer Verlages

Richard Price Clockers



Preis €(D) 22,95 | €(A) 23,60 | SFR 34,90

ISBN: 978-3-10-060828-4

Roman, 800 Seiten, gebunden

S. Fischer Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2011

1 Strike bemerkte sie: Babyspeck, Babygesicht, Shanelle oder Shanette, vielleicht vierzehn Jahre alt, stand da mit diesem gequälten Lächeln und versuchte, ihren ganzen Mut aufzubringen. Er sah weg, stellte sie sich in zwei Monaten vor, ohne Babyspeck, widerlich, noch ein Junkie mehr. Ihre unverhohlene Gier drehte ihm den Magen um, aber es war sowieso ein schlechter Tag für seinen Magen, angefangen von dem Traum letzte Nacht, wie seine Mutter am Fenster stand und ihn ansah, die Jalousien abwechselnd hochzog und runterließ und ihm damit irgendwas anzudeuten versuchte, dann weiter heute Morgen, als man ihn eine Stunde in der Stadtverwaltung warten ließ, bevor sich irgendjemand die Mühe machte, ihm zu sagen, dass sein Bewährungshelfer krank sei, dann Peanut diesen Nachmittag, der sich nicht an die Happy Hour hielt, und jetzt noch dieser dürre weiße Typ, der auf The Word zukommt und zwei Ampullen kaufen will, The Word, der zu Strike hinüberschaut, als wolle er sagen, ›was soll ich machen‹, Strike, der wegschaut und denkt, ›du ziehst dein Ding allein durch, ich hab's dir gesagt‹, und sein Magen glüht wie ein Stück Kohle, dass er sich am liebsten zusammenkauern würde, um den brennenden Schmerz zu lindern.

Strike saß auf der Rückenlehne seiner Bank, seinem Stammplatz, thronte drohend über einem Schwarm schreiender Kinder, schwangerer Frauen und zu vieler Mädchen, trank Yoo-Hoo mit Vanillegeschmack, um seinen Magen zu beruhigen, und beobachtete The Word, der sich auf die Schnelle was auszudenken versuchte. Der Weiße, ein hagerer Rotschopf, der einen mörtelverschmierten Ar-

beitsanzug und ein schwarzes Anthrax-T-Shirt trug, sah zu verkrampft und verängstigt aus, um Cop zu sein, aber man konnte nie wissen. Polizisten, die die Jungs von der Straße kassieren wollten, waren normalerweise Farbige oder zumindest Italiener, die auf Puerto-Ricaner machten, keine hinterwäldlerischen Weißen, und normalerweise gaben sie sich cool oder gemein, nicht nervös. Der Typ war wahrscheinlich wirklich ein Kunde, aber das war Sache von The Word – praktische Berufsausbildung.

Der Typ zog einen Zwanziger raus, für zwei Ampullen. Strike sah zu, wie The Word überlegte und überlegte und schließlich sagte: »Geh, mach ihn klein.« Strike schüttelte den Kopf: markierte Scheine, Himmelherrgott, die werden sich doch nicht die Mühe machen und markierte Scheine nehmen, um aus dem Kauf von zwei Ampullen von einem Fünfzehnjährigen einen Fall zu basteln. Ein Kind, das sie deswegen hopsnehmen, würde wahrscheinlich vom Jugendgericht zurückgeschickt werden und wäre wieder am Ball, bevor die Vorabendflaute vorbei war, gerade rechtzeitig für den Stoßverkehr, wenn richtig Not am Mann war.

Der weiße Typ nickte und trottete davon, suchte nach einem Lebensmittelladen, und die Zwanzig-Dollar-Note ragte aus seiner Faust wie eine Blume. Niemand würde sie ihm wegnehmen, solange Strike hier auf der Bank saß und die Yoo-Hoo-Flasche zwischen seinen Handflächen rollte, aber Strike wusste, wenn er mal pinkeln ging, würde der Typ mit frisch gezogenem Scheitel im Gras liegen. Rodney sagte immer: Die meisten Nigger hier draußen wollen das ganze Geld auf der Stelle. Sie schlachten die goldene Gans, den Dauerkunden, weil sie nicht in der Lage sind, über die nächsten zwei Minuten hinauszudenken. Ein Haufen Sneakerdealer: kriegen zehn Dollar, rennen los und kaufen sich dafür einen Zehn-Dollar-Ring.

So wie Peanut vorhin; versuchte, ein paar Mäuse extra zu machen, als er während der Happy Hour nur eine Ampulle für zehn verkaufte statt zwei. Bei jedem Zehnerpack machte er hundert statt fünfzig,

dann gab er vierzig weiter und sackte sechzig ein, bis so ein Junkie zu Strike kam und sagte: »Ich dachte, es ist Happy Hour.« Jetzt sah Strike zu Peanut hinüber, der, zum Schmierestehen degradiert, an der Ecke schmollte und nach dem Fury Ausschau hielt, ein lahmer Zwanzig-Dollar-Job, keine Ampullen und keine Provision. Als er Peanut sah, der die wunde Stelle auf seinem Wangenknochen befühlte, fiel Strike in sein übliches Lamento: Sneakerdealer, Junkies, der Fury. Man kann niemandem trauen, also halt dir den Rücken frei und die Augen offen – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.

Strike suchte die Cañonschluchten der Roosevelt-Siedlung ab, dreizehn Hochhäuser mit Sozialwohnungen, zwölfhundert Familien verteilt auf zwei Blocks, und das Wohnungsamt gewährte dem Fury zur Observierung Zutritt zu allen leerstehenden Wohnungen, also wusste Strike nie, wann oder wo sie ihn überwachten. Er konnte nur jemanden abstellen, der sie dabei beobachtete, wie sie sich von hinten in ein Gebäude schlichen, jemanden, der »Fünf-Null« brüllte, damit keiner was Dummes anstellte, und dann hieß es abwarten, bis ihnen langweilig wurde und sie abzogen.

Der Fury – das waren nur eine Handvoll Polizisten, die in ihrem Plymouth Fury ein halbes Dutzend Siedlungen abzuklappern hatten – konnte sich nicht länger als eine Stunde verkriechen. Aber es war kein Geheimnis, dass André der Riese ebenfalls eine Observationswohnung hatte: 3A in der Dumont Street 14, das Apartment, das das Wohnungsamt nicht vermieten konnte, weil dort vor einem Jahr sechs Kinder und deren Großmutter bei einem Brand umgekommen waren. André hatte es auf die Drogenbande abgesehen, die auf der Dumont-Seite der Siedlungen arbeitete, anders als die im Fury, die es vorzogen, in Strikes Revier auf der Weehawken-Seite zuzuschlagen. Aber im Gegensatz zu ihnen war André ein frei operierender Knocko; er konnte überall und jederzeit auftauchen, und er konnte die Bänke von der Dumont aus wunderbar einsehen.

Die Clockers, die für Strike dealten, wurden nervös, wenn sie das Gefühl hatten, beobachtet zu werden: Sie sangen zu laut, verwickelten sich in idiotische Streitereien, ließen auf hunderterlei dumme Art Dampf ab, wurden zur Gefahr für sich selbst und für Strike. Und dann waren da noch die Freundinnen, um die man sich Sorgen machen musste. Sie waren die Schlimmsten – flirteten vor der Nase ihrer Freunde mit anderen Typen, knallten sich die Birne zu, brachen Streitereien vom Zaun. Wenn es nach Strike ging, waren die Mädchen nur für eins gut. Im Fury saßen ausschließlich Männer. Wenn ein Mädchen also die Klappe hielt und sich wie eine Dame benahm, dann konnte sie zwei Zehnerpacks in ihrem Slip tragen, zwei weitere oben, und die Bullen konnten nichts unternehmen, es sei denn, sie nahmen sie zur Leibesvisitation mit auf die Wache. Und die Ampullen aus einem BH zu servieren ging erheblich schneller, als alle bei jedem Zehn-Dollar-Geschäft ins Zwischenlager rennen zu lassen.

Aber die Mädchen konnten auch klauen, verschwanden einfach mit der Ware um die Ecke. Eine konnte einen Streit mit ihrem Freund vom Zaun brechen, den Stoff einem neuen Lover geben, der nicht in der Crew war, ihn selbst verkaufen, ihn selber rauchen. Also hielt Strike nicht viel davon, Mädchen anzuheuern; lieber machte er es langsam und stetig, ließ die Jungs die Tour zu der Wohnung rauf machen, wenigstens in den Dienststunden des Fury, also von vier bis zehn. Und er wechselte die Wohnung jeden Tag: Ohne Anklopfen kamen die Knockos über keine Schwelle, und bis der Richter den Durchsuchungsbefehl unterzeichnet hatte, war die Wohnung schon nicht mehr da.

Mädchen. Strike sagte seiner Crew immer: Lasst euch ja nicht von den Mädchen um den Finger wickeln. Sind bloß Pussys, und wenn ihr eure Karten richtig ausspielt, sind immer genug da, und ihr spielt eure Karten richtig aus, wenn ihr Geld macht und zur Seite legt. Strike wiederholte Wort für Wort, was Rodney vor knapp einem Jahr zu ihm gesagt hatte.

Strike beobachtete, wie das Mädchen mit dem Babyspeck – Sharelle, Sharette, irgendwie so – endlich den Mut aufbrachte und zu ihm herüberkam, mit einem Lächeln übers Gesicht geschmiert, als sei es glücklich oder so was.

»Hi, Strike.«

»Nein.«

»Ich wollte nicht –«

»Nein. Verschwinde.«

Futon kam aus der Weehawken Street 6, checkte die Straße ab, mampfte Cheetos und hielt ein großes Glas Gummibärchen in der Hand, während sein Kopf im Takt zu dem wackelte, was immer aus seinem wasserblauen Kopfhörer dudelte. Er nickte Strike zu und ging zu den Bänken zurück.

»Nachschub, Nachschub«, verkündete er über die Musik in seinem Kopf hinweg brüllend.

Strike kräuselte die Lippen, um zu antworten, und war überrascht, den plötzlichen Kolbenfresser irgendwo zwischen seinem Verstand und seinem Mund zu spüren.

»Wi-wie viel noch?«

Seit Wochen hatte er keinen Stotteranfall mehr gehabt: was für ein beschissener Tag.

»So vierzig, fünfundvierzig.« Futon schien Strikes aufgeregte Sprechweise nicht zu bemerken.

Strike dachte über die kommende Nacht nach, überschlug den Umsatz. Es war der Zwölfte des Monats, die Leute hatten noch ein bisschen Geld übrig. Andererseits war es Mittwoch, acht Tage seit dem letzten Zahltag. Strike dachte auch ans Wetter: sah nach Regen aus. Zweihundert Ampullen sollten reichen.

Strike stand mit steifen Beinen auf, humpelte zum Münztelefon und rief Rodneys Pager an, wählte den Tagescode und dann am Ende eine Zwei-Null. Die Ampullen würden in etwa fünfzehn, zwanzig Minuten per Fahrrad eintreffen, der Lieferant ein Zwölfjähriger, der

vorbeigeschossen kam, ein Kind, das mit seinen Schulbüchern und seiner Lunchbox unterm Arm die Weehawken Street 6 betrat. Strike hasste Pager und trug seinen außer Sichtweite in der Tasche. Strike zog es vor, am Telefon zu sprechen, und das Gute an den Verteilerplätzen war, dass die Telefone hier immer intakt waren. Aber Rodney sagte, trag deinen Pager bei dir.

Wieder zurück bei der Bank, hielt ihm Futon das Glas mit den Gummibärchen hin. Strike winkte ab, Futon sagte: »Guck mal«, schraubte den doppelten Boden des Glases ab, enthüllte ein Nest mit vier Ampullen und murmelte: »Auf dem JFK verkaufen sie die Dinger in diesem Tabakladen.«

Strike blickte ihn finster an. »Das ist doch blöd. W-w-wenn sie das verkaufen, dann wissen die Cops davon. Sobald sie irgendeinen damit sehen, wissen sie sofort, was Sache ist, und bu-buchten dich ein.« Das Stottern wurde immer stärker, und Strikes Bestürzung machte es nur noch schlimmer.

Futon begann zu schmollen.

»Und außerdem, wozu hast du denn noch die Cheetos? D-das sieht nicht richtig aus, zwei Sorten Junk in der Hand.«

Futon zuckte mit den Schultern. »Ich mag keine Gummibärchen. Und außerdem kommen die doch sowieso einen Monat lang nicht wieder, stimmt's?«

Am Vortag war Futon mit einem vom Fury um die Wette gelaufen, einem Cop namens Thumper, und hatte ihn um Längen geschlagen. Sie hatten gesagt, wenn Futon gewinnt, geben wir dreißig Tage lang Ruhe – bloß ein Witz, doch jetzt benahm sich Futon so, als sei das die reine Wahrheit. Und Futon war Strikes Stellvertreter.

Das babyspeckige Mädchen fing an, sich mit The Word zu unterhalten, sagte etwas, was Strike nicht hören konnte, aber er wusste, dass die Kleine flirtete, weil The Word anfang, herumzutanzten und wie ein Idiot zu grinsen. Das Mädchen versuchte, eine Ampulle zu schnorren, und The Word hätte sie ihr binnen einer Minute überlas-

sen, wenn Strike nicht da gewesen wäre. Er musste immer da sein, immer. Er überlegte, Futon rüberzuschicken und dem Mädchen zu verklickern, dass er ihrer Mutter Bescheid sagen würde, doch dann entschied er, er sei doch nicht der Papst. Wenn sich die Kleine zu knallen will, bitte sehr, dies ist ein freies Land. Solange sie zehn Dollar hat. Und wenn The Word die Ampulle umsonst rausrückte, dann sollte er besser irgendwo zehn Dollar stecken haben.

Der rothaarige weiße Junge kam wieder in den Halbkreis getrottet, und Strike hatte ein schlechtes Gefühl. Er sah zu Peanut hinüber, der die Straße beobachtete, um aufzupassen, ob ein Cop um die Ecke linste. Peanut sah zu Strike herüber und berührte wieder seine Wange. Strike hatte ihm mit einer vollen Flasche Yoo-Hoo einen verpasst, und Peanut war so schnell umgefallen, dass sein Hut immer noch über der Stelle geschwebt hatte, wo sein Kopf gewesen war, wie in einem Zeichentrickfilm. Leute, die ihn beklaute, machten Strike rasend: Wenn jemand so was versuchte wie Peanut, dann musste man ihm in den Hintern treten und dann wieder auf die Straße schicken. Und wenn es erneut vorkam, dann musste man ihn richtig übel vermöbeln. Und niemals, niemals durfte man so etwas durchgehen lassen, denn wenn man das tat, dann tanzten sie einem auf der Nase rum, sie und alle anderen, und dann war das Spiel aus.

Strike wusste, er hatte das Richtige getan; Peanut wusste es auch. Doch dann begann Strike sich zu fragen, ob Peanut es ihm nicht heimzahlen und den Fury vorbeilassen würde, ohne die Hand zu heben. Niemandem konnte man trauen: Alle taten in einem Augenblick blöd und hinterlistig im nächsten, quatschten die ganze Zeit davon, Brüder zu sein und sich gegenseitig den Rücken freizuhalten, doch wenn es hart auf hart kam, dann zog Strike die Feinde den Freunden vor. Bei Feinden wusste man wenigstens, woran man war. Wie auch immer, dieses Geschäft konnte einen verschlingen, und Strike hätte alles getan, um von der Straße wegzukommen und wie Rodney in den Großhandel einzusteigen.

Der weiße Typ fächerte die Ein-Dollar-Noten vor The Word aus, als wollte er, dass The Word eine Karte zog. The Word strich die Scheine ein, sagte »Zwei-Null« zu Horace, und Horace verschwand in der Weehawken Street 6.

The Word zog ab, und der weiße Typ sagte: »He ...« Eine Minute lang stand er allein da, blinzeln und verwirrt, doch dann kam Horace wieder aus dem Gebäude und hielt eine zerknüllte Papiertüte in der Hand. Er ließ sie in einen Mülleimer fallen, zischte ein »Yo«, um die Aufmerksamkeit des Kunden darauf zu lenken, und ging dann ebenfalls weiter. Der Typ brauchte ein paar Sekunden, bevor er begriff, doch dann krallte er sich die Tüte und eilte auf die Straße zu.

Es war Strikes Idee gewesen, auf die Bänke am Rand der Siedlung umzuziehen. Von hier aus war es erheblich einfacher, den Fury auszumachen, wenn sie im Anmarsch waren, vor allem, wenn die Cops den Angriff von zwei Seiten gleichzeitig führten.

Strike hatte das Rodney vorgeschlagen, Rodney hatte mit den Schultern gezuckt und es ihm überlassen, sein eigenes Ding durchzuziehen, solange er ein halbes Kilo die Woche umsetzte. Und Strike hatte in den fünf Monaten hier draußen diese Marke kein einziges Mal verfehlt, zum Teil wegen seiner wachsamen Gereiztheit, zum Teil aufgrund der innovativen Angebote wie die Zwei-zum-Preis-von-einer-Happy-Hour, Jumbos, Redi Rocks und Einsteiger-Specials, aber vor allen Dingen, weil er begriff, dass gute Ware zählte. Die Leute wussten immer, wer sie hatte; Strike durfte nur nicht gierig werden und Rodneys Ampullen strecken, wenn sie reinkamen. Auf diese Weise hatte er stets beste Ware, weil all die anderen Unteroffiziere ihren Nachschub streckten, indem sie den Stoff verwässerten. Strike rechnete mit der Gier, die würde all die Junkies in seine Arme treiben.

»Fünf-Null«, zischte Peanut und wirbelte auf einem Fuß herum.

Scheiße. Strike sah an Peanut vorbei die Straße entlang, sah die Knockos noch in ihrem Wagen sitzen, hörte Crunch zu dem weißen Typen »He, du da!« sagen.

Strike sah zu Horace und The Word, die beide ins Gebäude zurückstürmten, saß angespannt da und beobachtete, wie Crunch ausstieg und seinen Fang zum Heck des Plymouth Fury eskortierte.

Aus der offenen Wagentür lärmte irgendein Rolling-Stones-Schrott, eine von den Kassetten, die die Cops abspielten, um sich auf der Jagd einzuheizen.

Strike sah, wie Spook und Ahmed sich davonmachten, als ob sie etwas zu verbergen hätten, und hörte, wie Big Chief auf dem Beifahrersitz etwas in sein Sprechfunkgerät flüsterte: »Batmännchen, Verkehrshütchen, beide schuldig.« Dann sah Strike, wie sich Smurf und Thumper zu Fuß von der Dumont-Seite aus anschlichen, die Zange schlossen, sich Spook und Ahmed griffen und sie gegen den nächsten Zaun schleuderten.

Der weiße Typ bettelte Crunch an, stotterte: »O Gott, o Gott, schauen Sie, hören Sie, schauen Sie, hören Sie«, brabbelte was davon, dass er Abdichter sei, dass er den Job diese Woche gekriegt hatte.

Crunch fing an, gleich da auf der Straße einen Handel abzuschließen, und Strike hörte, wie er irgendwas sagte von »nur ein Protokoll, wenn du den Burschen identifizierst, der dich bedient hat«. Der weiße Typ konnte kaum sprechen, so viel wollte er auf einmal erzählen. Er nannte The Word unersetzt statt fett: unersetzter Bursche mit einer Kappe von den St. Louis Cardinals, Officer, als sei er in der Armee.

Strike beugte sich vor und beobachtete, wie Thumper eine Handfläche auf Ahmeds Brust legte und sagte: »Was'n los, ey. Wo willst'n hin?«, in diesem brüllenden Straßenjargon, den er so gern verwendete. Zitternd und glubschäugig, als hätte er wirklich was zu verbergen, krächzte Ahmed zurück: »Ich geh nirgendwo hin, Thumper!«

»Was bist'n so nervös, Junge?« Thumper stöberte bereits in Ahmeds Taschen, schüttelte das Rotztuch heraus und durchwühlte seine Geldbörse.

»Ich bin nicht nervös!« Ahmed hörte sich an wie eine Sirene zur Mittagszeit.

»Du willst nicht nervös sein! Fühl mal dein Herz!«, zeterte Thumper und pochte mit seiner Hand auf Ahmeds Brust. Er zog Ahmeds Geld raus, zwei Dollar, ein richtiger Obergangster, steckte dann die Scheine wieder in Ahmeds Tasche, zog ihm die Batmankappe runter und prüfte die Innenseite, bevor er sie über den Zaun ins Gras schleuderte.

Big Chief unterzog Peanut derselben Prozedur, während Smurf um die Bänke herumschnüffelte, Papiertüten aufhob, nach Ampullen suchte und in den Mülleimern herumwühlte wie ein Penner. Sie sahen alle aus wie Penner, außer dass sie wohlgenährte Penner waren, einsfüfundachtzig große, neunzig Kilo schwere, weiße Penner mit bleiernen Totschlägern und .19er-Glocks an der Hüfte.

Strike hatte keine Ahnung, warum, aber der Fury hatte offensichtlich ein Faible für die Bänke an der Weehawken Street. Bullen, egal was für welche, waren einfach so, versteiften sich auf eine Straßenecke, ein Gebäude, einen Dealer und machten keinen Hehl aus ihrem Privileg.

»Peanut, Peanut, gib mir 'n paar Ampullen, Peanut.« Big Chief türmte sich über ihm auf und drückte ihn gegen den Zaun. »Los, Peanut, wo sind die Ampullen?« Dann sah er die Verletzung auf Peanuts Wange. »Hast du was Böses angestellt, Peanut?«

Big Chief drehte sich langsam um und warf Strike einen Blick zu.

Strike starrte seine Schuhe an, holte Luft, erinnerte sich an die Übung, die ihm die Sprachtherapeutin damals in der Schule beigebracht hatte. Stell dir eine Szene vor, die dich entspannt, hatte sie gesagt, und jetzt stellte sich Strike ein Bild mit Palmen und Ozean vor, wortwörtlich nur ein Bild, denn er hatte noch nie eine echte Palme gesehen.

»Strike, hat Peanut was angestellt?«

Strike nahm einen Schluck Yoo-Hoo, zuckte mit den Schultern, sagte nichts. Futon ignorierte das Ganze, wackelte mit dem Kopf im Takt zum Walkman, und seine Finger waren orangefarben von den Cheetokrümeln, als er den Grund der Tüte leerkratzte.

Peanut machte seinen Tölpeltanz: Arme in der Luft, Ellbogen angewinkelt, Handgelenke nach außen. »Kommen Sie, Big Chief, Sie wissen, dass ich nichts getan habe, weil, wieso renn ich dann nirgendwohin?«

Big Chief zog an Peanuts Hosenbund, sah hinein und knurrte: »Peanut, Peanut, zeig mir deine Nüsse.«

»Passen Sie auf, dass er Sie nicht beißt«, lachte Peanut. Big Chief lachte zurück.

Strike hörte, wie der weiße Typ Crunch volllaberte, dass er sich gerade erst verlobt habe, dass er bei den Anonymen Alkoholikern sei, hundert Treffen in hundert Tagen, dass sein Vater Feuerwehrmann in Jersey City sei. Strike konnte sehen, wie Crunchs Augen trüb wurden.

Weiß. Strike dachte, dass die im Fury schon in Ordnung waren; die meisten anderen konnte man seiner Erfahrung nach vergessen. Jedes Mal, wenn sie gefasst wurden, bekamen sie es derart mit der Angst zu tun, dass sie quatschten; zumindest wussten viele von den Jungs hier in der Gegend, wie man sich stockdumm stellte, wenn die Polizei zuschlug. Ganz gleich, was die Cops mit einem anstellten, man musste es einfach über sich ergehen lassen, weil die Cops nichts machen konnten, wenn sie nichts fanden, also hielten alle aus der Gegend, die was vom Überleben verstanden, die Schnauze und ließen sich drangsaliieren, bis die Cops wieder abzogen.

Doch wenn Big Chief oder Thumper einen von den Jungs erwischten, jemanden wie Peanut, und ihn sich dann allein vornahmen ... nun, jeder war auf sich gestellt. Peanut war cool und lustig, Strike war ja in der Nähe, aber Peanut ging auf eine katholische Privatschule und hatte eine Heidenangst vor seiner Mutter. Wenn sie Peanut jemals drankriegten, würde er vielleicht umkippen.

Big Chief war mit Peanut fertig, und nun sahen beide hinüber zu Strike; Big Chief wusste, dass Strike sauber war, aber jetzt war er trotzdem dran, wie immer. Strike nahm einen Schluck Yoo-Hoo, um sich zu wappnen.

Big Chief kam mit seinen zwei Metern und seinem schneeweißen Haar herangeschlurft, wippte vor und zurück wie ein Spielplatz-Frankenstein, trug sein Fury-T-Shirt – sechs Wölfe, die aus einem Polizeiwagen heraushängen – und knurrte: »Strike ... Strike ... Strike.« Thumper schob Ahmed beiseite und schloss sich an, »Nein, Big Chief. Das muss heißen S-S-S-Strike, S-S-S-Strike.«

Strike ließ sich langsam von der Rückenlehne der Bank herunter, hob seine Arme, sah ausdruckslos drein, ernst, geduldig.

»Hast du was, Strike?« Big Chief ließ seine Finger in Strikes Vordertaschen gleiten, förderte sein Geld zutage – zehn Dollar, nie mehr –, seine Hausschlüssel und die Hausschlüssel von drei weiteren Personen, die seinen Stoff und sein Geld aufbewahrten.

»Was bist du denn, Hausmeister?« Big Chief klimperte mit den Schlüsseln, gab sie einem Baby in einem Kinderwagen und warf einen müden Blick auf die neugierige und größer werdende Menge, die sich um die Bänke versammelte.

Strike blickte geradeaus auf Big Chiefs Kehle und dann weiter über dessen Schulter hinüber zur Siedlung, dorthin, wo seine Mutter mit seinem Bruder Victor wohnte. Strike stellte sich vor, dass sie jetzt zum Fenster hinausschauten, die ganze Szene sahen und die Jalousie runterließen.

Thumper bellte ein paar Achtjährige an: »Was'n los, ey, habt ihr etwa was von dem Zeug?«

»Ich doch nicht«, sagte ein kleines Kind, das sich voller Verachtung zurückzog.

»Wer ist hier der Boss?« Thumper beugte sich nach unten und knurrte wie Big Chief.

»Der hier ist der Boss«, sagte das Kind, griff sich zwischen die Beine und rannte fort.

»Mach den Mund auf, Strike.« Big Chief prüfte seine Zähne wie bei einem Pferd oder einem Sklaven.

Strike gähnte und sah Rodney in dem verbeulten, rostfarbenen

Cadillac vorbeigleiten, den er für zweihundert Dollar in bar und weitere hundert in Ampullen von einem Junkie gekauft hatte. Rodney mit seinen Michael-Jackson-Locken, seiner goldenen vollverspiegelten Sonnenbrille und seinem Cadillac: ein Oldtimer, fünfunddreißig, vielleicht älter.

»Okay.« Big Chief sah nach rechts und links, trat dann näher. »Hosen runter, Strike. Schwanzkontrolle.«

Strike zögerte wie immer, überdachte seine Möglichkeiten, zog schließlich den Reißverschluss auf und ließ die Hosen runter, während einige der Anwohner in der Menge wegsahen und untereinander tuschelten; einige verfluchten den Fury, andere Strike.

»Unterhose runter, beug dich vor, mach Ahhh«, sagte Thumper.

Strike zog das Gummiband seiner Unterhose vor, so dass Big Chief hineinsehen konnte.

»Kurz und süß, Strike.« Big Chief runzelte die Stirn. »Lass mal unter deinen Eiern nachsehen. Lass mal sehen, was du dir unter die Eier geklebt hast.«

Strike zog seinen Hodensack hoch, erwischte Peanut dabei, wie er auf dem Gehsteig grinste und dann schnell wegsah, als er bemerkte, dass Strike ihn beobachtete. Strike dachte: Peanut ist ein toter Mann.

Thumper linste hinein. »Himmel, Strike, da hast du aber ein paar Schinkenstreifen drin, Bruder, wo bleibt deine Hygiene?«

Strike schreckte zurück: Das war eine verdammte Lüge. Strike hasste nichts mehr als Schmutz, jede Art von Schmutz. Strike war sauber, sauberer als jeder von denen. Er verlor die Beherrschung, sah direkt in Thumpers Augen und versaute sich sein ganzes Spiel.

»W-w-w-was ist l-l-l-los, S-S-Strike? A-a-alles in O-O-Ordnung?«

Strike sah weg, zog die Hose hoch, nahm dem Baby seine Schlüssel wieder ab. Das war jetzt allein Thumpers Show, und Big Chief machte sich daran, unter der Bank nach Ampullen zu suchen.

»Warum lächelst du nie, Strike? Du bist sauber, Mann. Lächle.«

Strike machte ein säuerliches Gesicht, lächelte aber ein wenig, als er den zwölfjährigen Schlepper mit seiner 200-Ampullen-Lunchbox direkt an Big Chief vorbeisausen sah. Big Chief machte sogar Platz, und der Junge betrat die Weehawken Street 6, um seine Lieferung abzugeben.

»Schau dir Futon an.« Thumper benutzte sein Kinn als Zeigestock.
»Wir krallen uns Futon jeden Monat, stimmt's, Futon?«

Futon lächelte und umklammerte sein Gummibärchenglas mit den Ampullen.

»Siehst du, Futon lächelt die ganze Zeit. Hast du ein Problem, Mann?«

Strike blieb stumm und sah zu Futon hinüber, der einen auf Tölpel machte.

»Man braucht sechs Muskeln zum Lächeln und zweihundertachtundvierzig zum Stirnrunzeln, hast du das gewusst?«

»Hör schon auf, Thumper.« Big Chief wühlte jetzt in der Mülltonne herum wie ein hungriger Bär. »Strike hat seine Rechte.«

»Das hab ich nie gesagt«, protestierte Strike und zuckte zurück, kaum dass er den Mund aufgemacht hatte. Verdammt.

»He, du hast nicht gestottert, das war sehr gut.« Thumper streckte seine Hand aus und zwang Strike, sie zu schütteln. »Jetzt sag ›Fischers Fritz fischt frische Fische‹.«

Strikes Magen pochte. Thumper hielt seine Hand fest und wartete.

Big Chief gähnte, stellte sich auf die Zehenspitzen, grabschte sich dann ein paar Gummibärchen aus Futons Glas, kaute sie mit offenem Mund und steckte beinahe träge seine dicken Pfoten in Futons Taschen, fühlte in seinen Socken herum und seine Beine hinauf.

»Kalt, Chief, kalt, kalt ... warm, jetzt wird's *warm*.« Futon bot Thumper die Gummibärchen an. Ein dummes Spielchen in Strikes Augen, aber wenigstens ließ Thumper Strikes Hand los, um sich ein paar Gummibärchen zu nehmen.

»Hey, Big Chief«, sagte Futon und tat so, als sei er wütend. »Was

machen Sie hier überhaupt? Sie sagten, wenn ich Thumper schlage, lassen Sie uns einen Monat in Ruhe.«

»Trau niemals einem Cop, das weißt du doch«, grunzte Big Chief.
»Was ist denn mit dir los?«

»Verdammt, also, das darf doch nicht wahr sein. Mann, ich bin ja nicht mal aus dem ersten Gang rausgekommen, ich hab ja bloß so rumgetrödelt.« Futon redete jetzt mit Strike, als sei Strike nicht dabei gewesen. »Thumper war doch, Mann, hach, der war so schwer am Schnaufen, dass ich dachte, der ersäuft mich in seinem Keuchrotz. Sie trinken alle zu viel, essen zu viel, rauchen zu viel.« Futon zählte ihre Gewohnheiten an den Fingern ab und zog dabei eine Grimasse.

»Schau, das Problem ist, ich mag nicht laufen«, Thumper entblöste die Zähne. »Aber wie wär's, das nächste Mal geh'n wir in einen Aufzug, drücken auf die Vierzehn und machen's Mann gegen Mann?« Strike konnte beinahe die Wut riechen, die Thumper jetzt hinter seinem Grinsen versprühte. »Ich hasse nämlich laufen.«

»Ja? Soll ich mal meinen Kranichstil gegen Sie einsetzen?« Blind gegenüber Thumpers Wut stand Futon auf einem Bein, die Handgelenke hoch über dem Kopf wie Karate Kid, setzte einen Tritt an, machte einen Beinschlag und versuchte, es zart und tödlich wirken zu lassen. »Sie werden betteln, im dritten Stock aussteigen zu dürfen.«

The Word trat zu früh aus der Weehawken Street 6. Big Chief sah die Kappe der St. Louis Cardinals, machte sich mit einem kleinen, hoppelnden Hüpfen hinter ihm her und knallte ihn gegen den Zaun.

»Was'n los, ey?« Er zog ihm eine fette Rolle von Ein-, Fünf- und Zehn-Dollar-Noten aus der Tasche.

The Word fing an zu greinen. »Ich hab keinem was verkauft. Big Chief! Is' für 'n Geburtstag meiner Mutter – ich schwör's!«

Die Cops johlten. »Muttertag! Muttertag!« Alle schlugen sich brüllend auf die Schenkel, während Big Chief The Word zum Wagen führte.

»Bitte, Big Chief ... Meine Mutter, ich schwör's!«

Strike vergaß Thumper für eine Sekunde und dachte: Was hat dieser Nigger immer noch das ganze Geld? Hat er geklaut? Will er mich reinreißen? Rodney traf sich einfach mit den Typen in Restaurants, zahlte beim Kaffeetrinken wie ein Gentleman. Strike schwor sich: Wenn ich nicht aufsteige, steige ich aus. Das halt ich nicht länger aus.

Jetzt, wo die Schatzsuche beendet war, gingen zwei Cops durch die Hochhäuser der Siedlung zurück zu dem zweiten, versteckten Wagen.

»Strike, warum siehst du immer so deprimiert aus?« Thumper tauchte wieder vor seinem Gesicht auf. »Bist du sauer? Bist du wütend auf mich?« Thumper sah besorgt drein und wartete auf eine Antwort.

»Tun Sie, was immer Sie tun müssen.« Strike hatte sich wieder unter Kontrolle, die Worte kamen steif und gelangweilt aus ihm heraus.

»Ja? Ich will mal was anderes fragen. Glaubst du, ich bin eine durchschlagende Waffe im Kampf gegen Drogen?« Unschuldig und ernsthaft starrte er Strike in die Augen und wartete. »Oder glaubst du, ich bin bloß ein Riesenarschloch?«

Strike erhaschte einen Blick auf Peanut, der ihn wieder anstarrte. Peanut war definitiv draußen. The Word auch.

»O Scheiße.« Thumper schnippte mit den Fingern. »Haben wir Socken und Schuhe auch durchsucht?«

Strike atmete durch die Nase und beugte sich vor, um seine Schnürsenkel aufzumachen. Thumper sagte: »Darf ich«, fiel dann auf ein Knie, als seien sie in einem Schuhgeschäft, machte Strikes Schuhe auf und zog ihm die Socken aus.

»Mach vorwärts, Thumper«, brüllte Big Chief vom Wagen herüber. Thumper seufzte, erhob sich, schüttelte die Socken nach verstecktem Stoff aus.

»Okay. Ich muss jetzt, mein Schatz.« Thumper drehte sich in den Hüften wie ein Diskuswerfer. Strike spannte sich an, wappnete sich

für die Abschiedszeremonie. Thumper schlug Strike zwischen die Schulterblätter, ein schweres, knochenschüttelndes ПОКК, das eine Schockwelle aus Schmerz durch Strikes 60-Kilogramm-Körper jagte.

»Wir kriegen dich noch.«

Thumper ging hinüber zu einer Gruppe von kleinen Kindern, die sich die Show angesehen hatten, und ließ seine Hand auf eine sechsjährige Schulter fallen: »Begleite mich, Big Time.« Er spazierte mit dem Jungen als Schutz vor zum Fenster hinausgeworfenen Gegenständen zum Wagen, und Strikes Socken baumelten aus seiner Gesäßtasche.

Strike zog die Schuhe barfuß an, biss die Zähne zusammen, dass sich das Knirschen der Porzellanfüllungen in seinem Kopf um das Hundertfache verstärkte, und dachte: Schluss mit all den Idioten um mich herum. Clowns, Diebe, Kinder ...

Strike ging zum Gehsteig und warf einen Blick in den Fury. The Word saß hinten; Strike versuchte, ihm einen Blick zuzuwerfen, ihm ein wenig Angst einzuflößen, doch The Word sah nicht in seine Richtung. Crunch saß mit dem Ellbogen im Fenster zum Bürgersteig und wartete darauf, dass sie losfahren. Kleine Kinder hingen mit großen Augen überall um den Wagen herum; Big Chief nickte einem Kind zu und knurrte: »Was'n los, ey. Steht Dempsy in Flammen?«

Strike wandte sich ab und bemerkte einen elf- oder zwölfjährigen Jungen, der dastand und Crunch anstarrte, Storchenbeine in weitgeschnittenen kurzen Hosen, die Arme hoch über der Brust verschränkt wie ein Gewichtheber aus einem altmodischen Comic. Das Kind warf Crunch einen eisigen Blick zu, testete sich selbst, setzte sein Ich-hab-vor-Cops-keinen-Schiss-Gesicht auf. Crunch starrte unverwandt zurück. »Hast du ein Problem, Mann?«

Der dürre Junge gab keine Antwort, starrte einfach weiter, und Crunch machte mit bei dem Spiel und starrte zurück.

Aber Crunch hielt nicht durch. Er fing an zu lachen, und Strike war völlig überrascht von dem, was als Nächstes passierte. Er hatte erwar-

tet, dass der Junge weiter starren oder triumphierend davongehen würde, doch als Crunch zu lachen anfang, lachte der Junge auch. Der Bursche hatte Mumm. Er war flexibel, und Flexibilität war selten. Flexibilität war etwas Besonderes, ein gutes Zeichen, wie dicke Pfoten bei einem jungen Hund. Eine Sekunde lang vergaß Strike seine Wut, war von diesem Jungen und dessen Möglichkeiten fasziniert.

Als der Fury losfuhr, sagte Big Chief auf Wiedersehen, indem er mit zwei Fingern auf Strike zielte und ihm zuzwinkerte. Kaum waren sie verschwunden, machte sich das babyspeckige Mädchen wieder an ihn ran.

»Kann ich dich was fragen?« Ihr Lächeln war angespannt, nervös, bettelnd.

Strike ignorierte sie und stellte dann selbst eine Frage. »Wer ist der Bengel da drüben?«

»Wo?«

»Der da.«

»Das ist Tyrone Jeeter.«

»Wohnt der hier?«

»Is grad in der Weehawken Street 8 eingezogen, von drüben von der anderen Seite. Kennst du seine Mutter? Diese Iris? Strike? Drückst mir eine Ampulle ab?«

Strike drehte sich um und dachte gerade über Flexibilität nach, als der rostfarbene Cadillac mit Rodney am Steuer wieder angerollt kam. Rodney linste über den Goldrand seiner Sonnenbrille und winkte dann mit seinem Finger nach Strike.

Strike sah nach links und rechts, runzelte die Stirn; er mochte es nicht, in der Öffentlichkeit mit Rodney gesehen zu werden, obwohl jedes Kind auf der Straße ein Diagramm zeichnen konnte: Champ ganz oben, dann runter zu Rodney, dann runter zu Strike und dann schließlich runter zu denjenigen, denen Strike diese Woche traute.

Strike ging zu dem Wagen, steckte seinen Kopf durch das Beifahrerfenster und wurde von einem schweren Kirschgeruch getroffen,

der von den Duftbäumen herrührte. Sechs Garfields mit Gummipuppen hingen ausgebreitet an den Scheiben und starrten auf den Verkehr.

Mit einer Hand im Schoß saß Rodney da. Sternzeichen- und Apollo-XII-Aufnäher prangten auf den Schenkeln seiner chemisch gereinigten Jeans, und am Bauch seines weißen, an der Brust gerafften Hemds fehlte ein Knopf. Aber er sah gut aus, hatte eine glatte Haut und war als Ex-Knacki in ziemlich guter Verfassung.

»Wen haben sie mitgenommen?« Rodney schob seine Brille mit dem Daumen den Nasenrücken hinauf.

»The W-Word.« Strike ärgerte sich, als er sein Stottern zurückkommen hörte. »Er hat nichts bei sich oder so.«

»Sagst du seiner Tante Bescheid, dass sie ihn abholt?« Rodneys Stimme klang so wohltönend wie die eines Lehrers.

»Ich kümmerge mich drum.« Vielleicht sollte sich Rodney auch mal um ein paar Dinge kümmern, dachte Strike, wie zum Beispiel die Garfields loswerden. Und den Cadillac auch, wenn er schon mal dabei war – der einzige Nigger auf der Welt, der in Geld schwamm und noch einen Riesencadillac fuhr.

»Was gibt's?« Strike schnüffelte und nahm unter dem Kirschgeruch einen leichten Frittiergeruch wahr.

»Bist du schon beim Arzt gewesen?« Noch so eine Singsangnörgelei.

»Ich hatte noch keine Zeit.«

»Diese Scheiße wird dich schneller umbringen als irgendwas hier draußen.« Rodney deutete mit dem Kinn auf das Yoo-Hoo.

»Was willst du, Rodney?« Strike versuchte, ihm geduldig zuzuhören, schaffte es aber kaum, wollte endlich zurück zur Bank und die Geschäfte neu organisieren.

»Komm mal im Laden vorbei.«

Rodneys lange Fingernägel waren glänzend grau vom Essensfett. Strikes Gedärme kräuselten sich bei dem Gedanken.

»Wann?«

»Später.«

»Es wird 'ne Menge Arbeit geben.«

Rodney zuckte mit den Schultern. »Lass Futon die Sache schmeißen.«

»Futon ist ein Blödmann.« Strike sah weg, blickte finster drein, wollte diese Fingernägel nicht länger sehen.

Rodney seufzte und schüttelte den Kopf. »Du musst ab und zu mal von dieser Bank runter, Mann, du bist ja total finster drauf.«

Strike konnte nichts darauf erwidern, das Stottern schlug heftig zu, kam direkt von den Füßen hoch. Und er wusste nicht mal, was er sagen wollte.

»Komm einfach vorbei, okay?«

»W-w-wenn ich kann.«

Das babyspeckige Mädchen machte sich an Rodney's Seitenfenster heran. Sie sah hinein und lächelte. »Ich mag diese Garfields.«

Rodney warf ihr einen langen Blick zu. »Was willst du denn?«

Strike drückte sich vom Wagen ab und ging zurück zur Bank.

»Yo, guck dir das mal an.« Horace hielt Strike einen Childcraft-Katalog unter die Nase und zeigte auf ein leuchtend buntes Angebot von zweihundertfünfzig Klötzen, die sich zu der doppelten Höhe eines leergesichtigen fünfjährigen Rotschopfes auftürmten. »Das ist vielleicht ein tierischer Hammer für ein Kind, diese Klötze.«

Sie saßen auf der Rückenlehne der Bank, wie Vögel auf der Leitung.

»Wofür zum Teufel willst du die Bauklötze? Bist du ein Baby?« Strike hatte einen aufgeschlagenen Hold-Everything-Katalog auf den Knien.

»Nicht für mich, Arschloch, ich sag doch bloß ...«

»Ey, ey, Horace will mit Bauklötzen spielen«, lachte Peanut, der in einem engen Kreis herumwirbelte und seinen eigenen Katalog zu einem Taktstock zusammengedreht hatte.